



Schulseelsorge in der Merianschule Nürnberg

Staatliches Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung

- Aktuell sind 151 Sus in der Schule. Das Gebäude wird auch von der Lebenshilfe für Ganztagesbetreuung genutzt. Es ist für die Sus ein Lebensraum mit dem Charakter eines Zuhauses.
- Aus dem Leitbild: Im Vordergrund steht der Aufbau einer tragfähigen persönlichen Beziehung und einer stabilen Vertrauensbasis durch das individuelle Abholen und Auffangen der Schülerin/des Schülers
- Schulziel ist es, die Sus zu ermutigen, ihre jeweiligen Stärken in den Fokus zu rücken und neues Selbstwertgefühl aufzubauen

Vorstellung im Gesamtteam des Förderzentrums (30. Juni 2015):

- Erfahrungen und Ausbildung zum Schulseelsorger
- Spezielles Beratungsangebot, Verschwiegenheit, Anwesenheit und Erreichbarkeit per Email
- Bemühung um lösungsorientierte Beratung
- Einladung für BetreuerInnen, LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen:

Schulseelsorger für SchülerInnen, Eltern und MitarbeiterInnen

Ich freue mich auf ein Gespräch.

Fachmännische verschwiegene Hilfe mit Zuversicht lässt Probleme behandeln.

Wir begegnen einander mit Achtsamkeit und Sicherheit, Aufmerksamkeit und Würdigung.

Melden Sie einen Gesprächsgang am Mittwoch nach der 6. Stunde an
oder einen Termin per Telefon an einem Nachmittag/Abend:

weissbamberg@web.de

Sie sind wichtig, also dürfen Sie auch gern meine Zeit in Anspruch nehmen.



Knud Weiß

Evangelischer Religionsunterricht (**Jahresheft der Schule**)



Die Religionsklasse der Mittelschulstufe hat selbständig ein Bild zum Thema „Ostern“ entworfen, sich damit an einem Wettbewerb der Kirche beteiligt und einen dritten Platz erreicht.

Sie wählten Symbole und Farben, zeichneten und malten mit Fingerfarben aus, so dass Herz, Blume, Kreuz, Osterei und Engel bunt den Himmel über Grabhügel und Sonnenaufgang schmücken.

Das Preisgeld finanzierte ein gemeinsames Essen.

Die SchülerInnen zeigen und sagen am Anfang in einem Ritus, wie es ihnen geht, wo ihnen gerade der Kopf steht, ob etwas Wichtiges in der letzten Zeit passiert ist.

Ein Stein zeigt, wie nah oder fern das Glück gerade scheint, manchmal auch ohne Worte.

Das Bild stellt den Wert der einzelnen und die Stimmung der Gruppe dar. Wünsche und Klagen, Freude und Lob können in einem anschließenden Gebet aufgenommen werden.



Schulseelsorger für Schüler und Eltern

Ich freue mich auf ein Gespräch.

Fachmännische verschwiegene Hilfe mit Zuversicht lässt Probleme behandeln.

Wir begegnen einander mit Achtsamkeit und Sicherheit, Aufmerksamkeit und Würdigung.

Melden Sie einen Gesprächsgang am Mittwoch nach der 6. Stunde an

oder einen Termin per Telefon an einem Nachmittag/Abend:

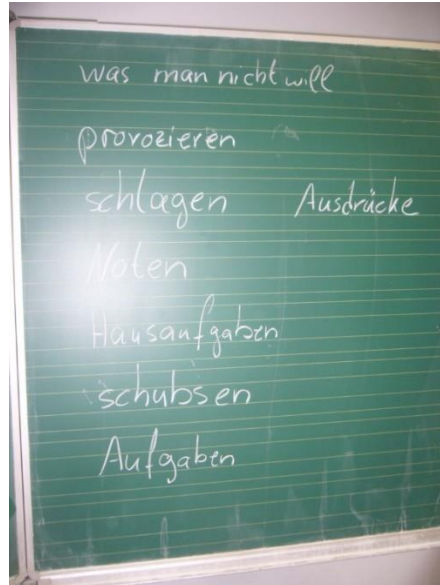
weissbamberg@web.de

Sie sind wichtig, also dürfen Sie auch gern meine Zeit in Anspruch nehmen.



Einführung der Klagemauer in den Religionsklassen

1. Vorstellen: Die Klagemauer in Jerusalem, Bild und Erzählung
2. Arbeitsschritt: Sammlung der Vorschläge: Mit welchen Klagen könnten Juden zur Klagemauer gehen? / Worüber könnte jemand in der Schule klagen?



3. Arbeitsschritt: Worüber könnte jemand in der Schule klagen, so dass er/sie es notiert und in eine „Mauer“ steckt?
Beiträge und Ausführungen in Schrift oder Bild.



4. Gespräch:
 - a. Du fühlst etwas bei der Aktion.
 - b. Die Zettelmauer ändert etwas.
 - c. Das ist wichtig für dich.
 - d. Du weißt, dass ich die Zettel irgendwann vernichten werde, und dass sie niemand lesen wird.
 - e. Du kannst mir deinen Zettel auch zeigen, bevor du ihn in die Mauer steckst.
 - f. Ärger und Traurigkeit brauchen Zeit und Raum.
 - g. Du kannst sagen, weshalb ein Schüler in der Pause zu mir kommen könnte und einen Zettel beschreiben wird.

5. Wiederholen

- Die Sus haben am Stundenende in einer Runde nach dem Brotteilen Gelegenheit, ihre Erkenntnisse aus der Stunde zu nennen und einander zu erklären.

6. Weiterführen

- In der Folgestunde zeichnen die Sus eine Klagemauer in ihr Heft, notieren sich auf Zetteln Gründe für Seelsorge und kleben diese neben und auf die Mauer.
- In der Einheit über „Seelsorge“ wird die Klage-Zettel-Aktion zu einem festen Bestandteil, verbunden mit Übungen, Geschichten und Gesprächen über
 - o Erfahrungen von Ärger und Trauer (mit körperlichen und gedanklichen Empfindungen)
 - o Beispiele von Beruhigungen und Trost
 - o Möglichkeiten, sich auszusprechen oder von den Problemen zu erzählen
 - o Empfindungen des Loswerdens oder Loslassens von störenden Gefühlen und Trauer
 - o die Ambivalenz, zugleich traurig zu bleiben und sich über Trost zu freuen

Einführung der „Klagemauer“ in anderen Klassen:

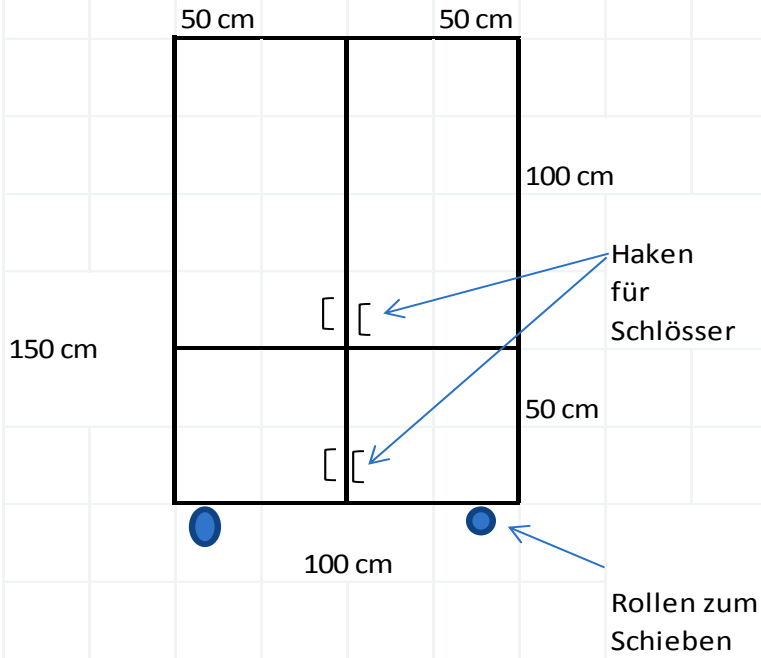
Ein Schrank mit Rollen wird von der Werkklasse nach einem Plan hergestellt, darunter ist Platz für Meditationsschemel.

Er lässt sich in Klassenzimmer und in den Pausen in Zwischenräume schieben, so dass „mobile Seelsorge“ und Unterricht mit diesem Medium möglich wird.

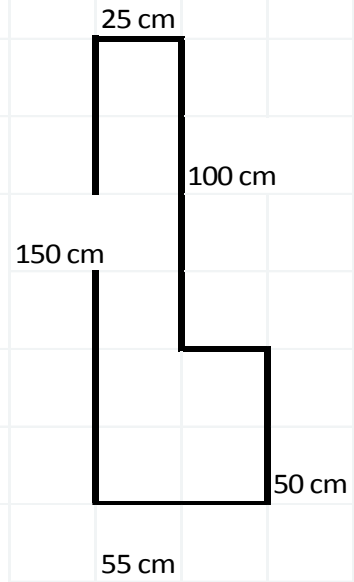
In den Pausen wird Schulseelsorge in einem bestimmten Raum angeboten, so dass Ärger, Trauer, Klagen durch einen Zettel aufgeschrieben oder aufgemalt werden können oder ein Gespräch mit L gesucht werden kann.

In den Freistunden besucht L Klassen und stellt die Klagemauer und sich als Schulseelsorger vor.

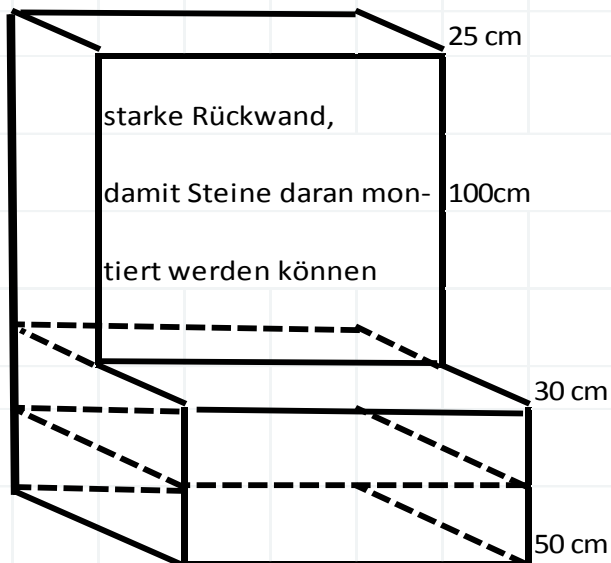
Vorderansicht des "Religionsschranks"



Seitenansicht



Hinteransicht



anders sehen



Blindeninstitutsstiftung

Schulseelsorge in der Schule am Dachsberg in Rückersdorf

Die Schule am Dachsberg ist ein Privates Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt "Sehen und weiterer Förderbedarf". Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die unsere Schule besuchen, haben neben einer Sehbehinderung oder Blindheit noch weiteren Unterstützungsbedarf in den Bereichen kognitive, motorische und/oder sozial-emotionale Entwicklung.

Vorstellung im LehrerInnenkollegium (14. April 2015):

Ich mache eine Ausbildung zum Schulseelsorger.

Es geht um Gespräche zur Klärung von Unklarheiten, Konflikten oder Problemen.

Die Ausbildung zielt auf 1/2-stündige Termine, verwendet die systemische Beratung.

Ich möchte für die Kolleginnen und Kollegen der Schule am Dachsberg "Waldspaziergänge" anbieten, montags von 12:30 bis 13:00 Uhr.

Es ist natürlich auch möglich, einen weiteren Termin anschließend einzurichten oder in der Schulzeit eine Unterrichtsstunde für ein dringendes Gespräch ausfallen zu lassen.

Ich würde mich freuen, wenn ich mein Ohr und meine Kenntnisse zur Verfügung stellen darf.

Vorstellung im Jahresbericht der Einrichtungen:

„Schulseelsorger“ in Rückersdorf für Mitarbeitende und Eltern

Ich heiße Knud Weiß, gebe seit 2013 in der Schule am Dachsberg Religionsunterricht und nehme mir Zeit für Themen, Probleme oder Geschichten der SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen und BetreuerInnen.

Dafür bleibt aber viel zu wenig Gesprächsraum zwischen den Unterrichtseinheiten.

Ich bin mir sicher, dass es wichtig ist, sich auszusprechen und ein Feedback zu bekommen. Ich bin mir auch sicher, dass ich dies anbieten kann. Daher lasse ich mich zum Schulseelsorger ausbilden, um ein lösungsorientiertes Gespräch zu führen oder manchmal auch einfach mein Ohr anzubieten. Und daher biete ich montags mittags und wochentags nachmittags/abends Zeit an.

Das Gespräch ist verschwiegen, die Aussagen werden in keinen anderen Situationen genannt werden.

Es ist keine Werbung für eine Beraterpraxis oder ähnliches, sondern bleibt als Gesprächsangebot in dieser Form bestehen.

Es ist offen für alle Religionen, Konfessionen und nichtreligiöse Teilnehmerinnen. Ich habe auch keinerlei Missionsinteresse.

Wir begegnen einander mit Achtsamkeit und Sicherheit, Aufmerksamkeit und Würdigung.

Verabreden Sie einen Gesprächsgang im Wald am Montag nach der Schule (walk and talk) oder ein Telefonat an einem Nachmittag/Abend:

weissbamberg@web.de

Sie sind wichtig, also dürfen Sie auch gern meine Zeit in Anspruch nehmen.

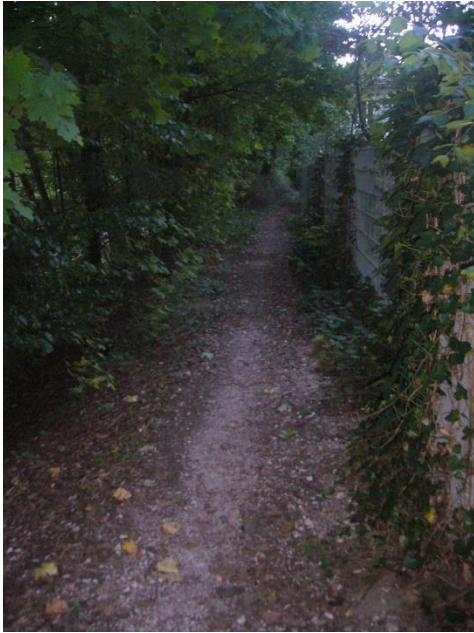
Ich freue mich auf ein Gespräch,

Knud Weiß



... bisherige Beratungsgespräche am Dachsberg:

- Waldspaziergänge mit Mitarbeitenden



Der Waldweg führt von dem Eingang zum Institut an der Bahn einen engen Weg entlang, auf dem L vorangeht und einfach nur zuhören kann,

einen Bogen weit um den Schulbereich, der nebeneinander gegangen wird,

über einen kleinen Fluss, einen Hügel hinauf, vorbei an zwei Bänken, auf denen Rollen und Erwartungen auseinandergesetzt werden können,

zurück zum anderen Eingang zur Schule,

eine gute Gelegenheit für Entsprechungen

- Telefonate mit Eltern und Eltern-Besuche
- Gespräche im Zusammenhang mit Schultagen, Elternsprechtagen, Konfirmationen
- Gespräche / Austausch mit je einer/m SchülerIn nach jeder Unterrichtsstunde:

Gespräche / Austausch mit mehrfach Schwerbehinderten:



1. Eine Unterrichtsstunde beginnt mit einer Meditation über Leben und Zeit als Geschenk, den TeilnehmerInnen sind die Medien und der Ablauf vertraut, sie können zur Ruhe kommen.
2. In der Stunde wird ein existentielles Thema behandelt, die Befindlichkeit der SchülerInnen wird bezogen auf diesen Inhalt mit BetreuerInnen konkret angesprochen.
3. Nach einem rituellen Ende (Segenswünsche für alle Anwesenden) setzt sich der Religionslehrer mit einer/m einzelnen SchülerIn zusammen, bleibt erst einmal bei der entstandenen gemeinsamen Ruhe/Entspannung, spricht ruhige kurze positive Sätze und achtet besonders auf Äußerungen des Gegenübers: Blicke, Bewegungen, heftiges Atmen, Stöhnen, Töne. Er gibt sie wieder oder bestätigt sie, spricht Verständnis, Zuspruch, Freude für die Gefühle aus, die er wahrzunehmen meint. Dabei kann ein genannter Inhalt des Unterrichtsgesprächs aufgenommen werden. Bisher wurde dieses „Gespräch“ stets von der/m Teilnehmer/in entwickelt und mit Erleichterung und Aufatmen quittiert.
4. Durch Bewegungen, Laute oder Blicke werden Inhalte und Gegenstände von der Seite der Sus in das Gespräch eingebracht.
5. L bedankt sich bei der/m Gesprächsteilnehmer/in für den Austausch.
6. Die/der SchülerIn wird wieder zu den anderen gebracht, L verabschiedet sich kurz von allen.